



Das Erdbeben in Nepal hat vor etwas mehr als einer Woche alles zerstört: Verzweifelt sitzt diese Bäuerin auf den Resten ihres Hauses.

Der Herforder Jürgen Escher hat sie im Dorf Karipati bei Bhaktapur fotografiert. Fotos: Jürgen Escher



Ein Mann und eine Frau bei Aufräumarbeiten in dem abgelegenen Bergdorf Judeegaun.



Befehlsmäßig haben sich die Bewohner des Dorfes eine Feuerstelle aufgebaut, um Essen zu kochen.



Kein Essen, kein Trinken, kein Dach über dem Kopf: Eine junge Mutter holt Wasser.

»Dörfer sind völlig zerstört«

Jürgen Escher ist mit »Cap Anamur« in Nepal

Judeegaun/Herford (HK/ue). Vier Tage nach dem Erdbeben in Nepal ist der Herforder Fotograf Jürgen Escher mit einem Team der Hilfsorganisation »Cap Anamur – Deutsche Notärzte« in das Krisengebiet geflogen. Dort wird er 14 Tage lang die Arbeit der Nothilfe-Teams dokumentieren.

Wie Jürgen Escher jetzt im Internet berichtet, hat »Cap Anamur« außerhalb von Kathmandu ein Nothilfe-Projekt gestartet. In Judeegaun, einem total zerstörten Bergdorf, 80 Kilometer von der nepalesischen Hauptstadt entfernt, hätten die Menschen bei dem Erdbeben alles verloren. Mit Lebensmitteln, Zelten und Medizin wollen die Teams dort helfen.

»Hier leben rund 1900 Menschen, die schon vor dem Erdbeben nicht viel besaßen und nun auch noch das Wenige verloren haben. Mehr als

90 Prozent der insgesamt 215 Häuser liegen in Trümmern, darunter verschüttet die wenigen Habseligkeiten der Menschen«, heißt es in einem Spenderbrief von »Cap Anamur«.

Neun Dorfbewohner seien bei dem Erdbeben ums Leben gekommen, 60 wurden schwer verletzt, viele weitere trugen leichte Verletzungen davon. Zudem starben viele Nutztiere: Esel, Kühe, Mulis und Yaks sind für die meisten Familien ein wichtiger Teil ihrer Existenzgrundlage.

Die Krankenpfleger Anabela und Philippe Valentin hätten sich schnell einen Überblick über die noch unversorgten Verletzten gemacht und die benötigten Medikamente sowie Verbandsmaterial besorgt. Mithilfe der Dorfbewohner habe das Team einen eigenen Bereich für die Patientenversorgung eingerichtet.

Währenddessen kümmert sich Logistiker Jürgen Maul um die Beschaffung von Hilfsgütern. »Wir können zwar Zelte, Planen, Decken und Nahrungsmittel vor Ort kaufen, aber der Transport über die teils sehr schlecht befahrbaren Landstraßen ist mühsam«, berichtet er. Die Menschen seien auf die Hilfslieferungen angewiesen. Sie hätten weder etwas zu essen oder zu trinken noch ein Dach über dem Kopf. Für einen Monat soll die Versorgung nun erst einmal sichergestellt werden.

»Cap Anamur« ruft zu Spenden für die Erdbeben-Opfer in Nepal auf. Spendenkonto: Sparkasse Köln-Bonn, IBAN DE85 37050 198000 222 2222, SWIFT-BIC COLSDE33, Verwendungszweck: »Nepal«.



Fotograf Jürgen Escher



Anabela und Philippe Valentin versorgen Verletzte.



Eine Mutter trägt ihr Kleinkind und bringt ihr Hab und Gut in Sicherheit.



Provisorisch baut sich ein Paar einen Unterstand. Bei dem Erdbeben wurden fast 200 Häuser in dem Dorf zerstört.



Die Habseligkeiten der Menschen sind unter Trümmern verschüttet.



Das Helferteam von »Cap Anamur«: Jürgen Maul, Anabela Valentin und Anil, Philippe Valentin (von links), Logistiker Koordiantor vor Ort.